

trotz größter Sorgfalt bei der Edition in einzelnen Texten dunkel. Die Hauptquelle für die gebotenen Stücke ist der Cod. lat. 4172 der Vaticana, mit dem die Codd. Ottobon. 111 und lat. 4171 der Vaticana und die Hs. C II 3 der Turiner Nationalbibliothek zusammenhängen. Die Fülle des Gebotenen kann hier nicht angedeutet werden. Hingewiesen sei nur auf ein Schreiben der Kardinäle an König Martin von Sizilien, in dem sie ihn zur Beschickung des Konzils auffordern (Nr. 41). Dieser Brief ist interessant, weil er mehrere Zitate aus dem Polycraticus des Johann von Salisbury enthält (S. 84) und so für das Nachleben des Polycraticus innerhalb der politischen Sphäre des 15. Jh.s zeugt. O. M.

Martin Honecker, Die Entstehungszeit der „Docta Ignorantia“ des Nikolaus von Cues (HJb. 60, 1940, S. 124–141). Zeigt, daß äußere und innere Entstehungszeit dieses Werkes kaum voneinander zu trennen sind; denn wenn es auch immer Gott und die Welt waren, um deren Einheit sich Nikolaus bemüht, so ist ihm doch die Lösung dieses Problems – wie er sie in der „docta ignorantia“ bietet –, gleichsam als Erleuchtung und Offenbarung erst 1438, auf der Rückfahrt von Griechenland, zuteil geworden, und die Niederschrift, die am 12. Februar 1440 vollendet war, erstreckte sich über den Zeitraum von 1½ Jahren, die jedoch keine Zeit beschaulicher Zurückgezogenheit, sondern lebhaft bewegt waren von Besuchen auf Fürstentagen, Kanzelreden und gelehrten Besprechungen. M. K.

Hanserezeffe. 4. Abt., 1531–1560, hg. vom Hanseischen Geschichtsverein. Bearb. von Gottfried Wenß. 1. Bd., Lief. 5. Weimar 1940, Böhlau; S. 321–400. Zu den vier ersten Lieferungen vgl. DA. 3 S. 524f. Die vorliegende Lieferung führt die Reihe der Schriftstücke zu den Städtetagen fort und schließt mit den ersten Stücken der Verhandlungen zu Hamburg und Reinfeld im Juni 1535. H. v. B.

Aus Lamb-
schaffert Franz Schöffel, Der Quellenwert des ältesten Würzburger Bischofskatalogs (Zf. f. bayr. KG. 15, 1940, S. 1–6). – Erweist nach tabellarischer Zusammenstellung der Daten des im wesentlichen um 1100 entstandenen Bischofskatalogs, daß die meisten konstruiert sind und daß außerdem verschiedene Rechenfehler vorkommen, so daß nur eine sehr vorsichtige Benutzung möglich bleibt. Th. D.

W. Heins, Das Totenbuch des ehemaligen Franziskanerklosters in Coburg (Das Thüringer Sähnlein 9, 1940, S. 241–247). – Bringt die erste Veröffentlichung über das in Neustadt (Mittelfranken) aufgefundene Necrologium, eine Handschrift des 15. Jh.s, die über 1000 Namen und mehr als 180 farbige Wappenzeichnungen zum Teil längst ausgestorbener Geschlechter etwa aus den Jahren 1304 bis 1599 enthält, ein wertvoller Fund für den Familienforscher und Heraldiker. H. v. B.